

Sizilien zum Aufwärmen

Sizilien gilt nicht unbedingt als Ferien- und schon gar nicht als Fotodestination. Zu unrecht. Gerade im Mai, wenn hierzulande Wetter und Wärme noch nicht so mitspielen.



20 Minuten westlich von Agrigento liegt die problemlos begehbare Scala dei Turchi.

Bild und Text: Ralf Turtschi

Ich habe Sizilien vor zwei Jahren, von Kalabrien her kommend, kurz bereist. Den Ätna bestiegen, in Taormina flanieren, durch die Nebrodi-Hügel gefahren, die römische Villa Casale bestaunt, von den Griechen gelernt. Es hat mich wieder hierher gezogen, die Landschaft ist unbeschreiblich, die Düfte betörend, das Essen sowieso. Und das alles bei strahlendem Sonnenschein. Sizilien liegt knapp eineinhalb Flug-

stunden von hier. Zürich–Catania mit Air Berlin direkt. Um vier fliegt man, um sechs ist man entspannt in den Ferien. Können die Kanaren da mithalten?

Wir haben für die Reise 14 Tage Ende Mai eingeplant. Das Programm lag in den Händen des Reisebüros Umfulana in Kürten, Deutschland. Umfulana bietet, was Ferien ausmacht. Weg vom Massentourismus, massgeschneiderte Aufenthalte, schöne Locations,

kein Stress und kein Kilometerfressen. Man gastiert in denkbar schönsten Orten, manchmal möchte man gleich für immer dableiben. Einmal sind wir 80 km unterwegs, einmal 150, manchmal übernachteten wir drei Nächte, manchmal zwei, nie kommt Reisestress auf. Dass sich die Umfulaner besonders auskennen, lernt man unterwegs; die vorgeschlagene Route enthält manche lohnenswerten Sehenswürdigkeiten.

Presenting Partners

fotointern.ch
Tagesaktuelle Fotonews

FÖBI
fotoclub baar | inwil

zB.
Zentrum Bildung
Wirtschaftsschule KV Baden

PUBLISHER



Die alten Griechen sind in Sizilien an jeder Ecke (gut erhalten) anzutreffen: Segesta, südlich von Castellamare del Golfo.

Die Zeit, die Zeit

Meine Frau und ich haben uns vorgenommen, zu reisen und Land und Leute zu entdecken. Mit an Bord ist meine Fotoausrüstung, die von Nikon tüchtig aufdatiert wurde. Ich durfte die neue Nikon D500 austesten, ein Nikkor 80–400-Zoom und ein Micro-Objektiv 80 mm waren ebenfalls mit von der Partie, danke an Nikon. Den Testbericht finden Sie auf der Website von foto-intern.ch und Nikon.ch. Zusammen mit meiner eigenen Ausrüstung kam da ganz schön was zusammen. Nun, fotografieren ist eines, reisen etwas ganz anderes. Beides zu kombinieren, ist die hohe Kunst, da man eben nicht dauernd auf den Auslöser drücken kann. «Jetzt lass es genug sein!» ist eine



Das Schloss Donnafugata (Ragusa) gibt einen Einblick in das adelige Landleben.



Umfulana
Reisen, die prägen.

Umfulana ist unsere Touranbieterin, die auf individuell ausgearbeitete Reisen mit speziellen Unterkünften setzt.

Umfulana GmbH
Karlheinz-Stockhausen-Platz 7
51515 Kürten
Telefon: +49 (0)2268 90980
umulana.de

Ermahnung, die sicher andere Fotografen auch zu hören kriegen. Manchmal hätte man gern etwas mehr Zeit. Oder würde zu einer anderen Zeit nochmals hinfahren. Aber eben, reisen und fotografieren erfordert Kompromisse. Ausserdem soll man mit dem Herzen sehen, und nicht mit der Kamera, sagt meine Frau. Recht hat sie.

Sizilien lieben

Die Sizilianer sind Südländer von Kopf bis Fuss. Gastfreundlich und hilfsbereit, manchmal zurückhaltend, vor allem aber laut. Ich spreche kein Italienisch,

habe mich deshalb vor allem auf die untermalende Gestik konzentriert. Unglaublich, was Hände auszudrücken vermögen. Meine Frau hat mit dem sizilianischen Dialekt so ihre liebe Mühe, der muss von Italienisch so weit entfernt sein wie Walliser Dialekt von Schwäbisch. Dann das Autofahren. Über Land fahren die Sizilianer dicht auf, 80 km/h und fünf Meter Abstand ist kein Grund für Aufregung. Die Sicherheitslinie ist eigentlich nur dazu da, die Strassenmitte zu markieren, die Polizia scheint das ebenso zu interpretieren. Landstrassen sind nachts nur schwer



Windkraft in den Hügeln der Madonie.

auszumachen, kurvig und ohne weisse Randmarkierungen gleicht dies einem Blindflug mit Alkoholeinfluss. Palermo ist der ultimative Stresstest für jeden Deo. Da gibts verschiedene Zonen: In Zone 1 parkieren Autos dauerhaft, in Zone 2, um «schnell» die Apotheke aufzusuchen oder einen Caffè zu trinken. Wobei parkieren eigentlich falsch ausgedrückt ist. Sie fahren meist einfach etwas schräg in eine Lücke, egal wenn das Heck einen Meter in die Fahrspur ragt. Zone 3 ist reserviert für die eigene Fahrspur, die mit dem Gegenverkehr geteilt wird, denn auf der Gegenseite herrscht die gleiche Autonomie.

In einer gepflasterten Altstadt mit 15% Steigung und 90-Grad-Ecken zu fahren, lässt einen nicht ganz kalt. Vor allem, wenn aus Platzgründen die Seitenspiegel eingefahren werden müssen. Auch dies ist Italianità.



Hirsche in der Madonie, ein Zufallstreffer an der Strasse.

Die Landschaft

Die Vielseitigkeit der Insel ist zusammen mit überschaubaren Strecken ideal zum Reisen. Sandstrände, Kieselstrände, Steilküsten, Berge und Hügellandschaften haben viel zu bieten. Ende Mai ist es schon ziemlich trocken, die Temperaturen liegen zwischen 25 und 30 Grad, das Meer noch ziemlich kühl. Über allem tront der 3350 Meter hohe Ätna, der zweithöchste Gipfel ist der Pizzo Carbonara, er liegt im Norden, in den Madonie-Bergen bei Cefalù, ist 1979 Meter hoch, etwas für Wandersleute, die ein etwas kühleres Klima suchen. Es gibt dort tatsächlich ein kleines Skigebiet, Piano Battaglia und Piano Zucchi. In diesem Natur-



Ein Wurf.



Die Landschaft wird bei Piano Battaglia, Parco delle Madonie, zunehmend grüner. Auf 1500 Metern wird hier im Winter Ski gefahren. Die Anfahrt von Cefalù ist einmalig und kurvenreich.

park haben wir eine stattliche Gruppe Hirsche direkt an der Strasse aufgescheucht. Wahrscheinlich kommen im Mai nicht so viele Touristen vorbei.

Sizilien ist erstaunlich hügelig und entsprechend interessant. Man sieht immer wieder ein Dörfchen zuoberst auf einem Colline kleben. Das Strassennetz ist gut ausgebaut, die Nebenstrassen allerdings manchmal etwas marode. Südlich von Termini Imerese geraten wir nach Cerda an eine Fahrverbotstafel, die von 2013 stammt. Einheimische versichern uns verbal und per Handzeichen, die Strasse sei ohne Probleme passierbar. Eine knappe Stunde lang läuft soweit alles gut, bis wir ans Ende geraten. Die Strasse hört hier mit einer sauberen Bruchante einfach auf. Zweieinhalb Meter weiter unten ist nichts als Wiese sichtbar. Die Strasse ist auf einer Länge von etwa 500 Meter einfach weggebrochen, sie ist inklusive verkrümmter Leitplanken 100 Meter weiter unten. Grauenhaftes muss sich hier abgespielt haben, Unwetter und Schlammlawinen, im Jahr 2013. Niemand hat hier das Geld, um die Nebenstrasse wieder herzurichten. Eine Andeutung einer Naturstrasse mit entsprechenden Wasserlöchern und Steigungen, machen das Weiterkommen mit unserem normalen Personewagen zum Abenteuer.



In der Gegend von Portella Incantena ist die Strasse 100 Meter abgerutscht.

In Sizilien tafeln

Der sizilianischen Küche habe ich mich vor Jahren schon genähert. Das Buch «La Cucina Siciliana oder Rosas Erwachen» von Lily Prior hat die Geschmacksknospen und anderes angeregt. Und tatsächlich, die Caponata Siciliana verkörpert das Land wie nichts anderes. Auberginen, Tomaten, Oliven, Kapern, Peperoni, Staudensellerie, ein Schuss Aceto di Modena und Zucker. Warm oder kalt ein Gedicht als Antipasto. Dann die Tavolata di Tonno! Erinnert in der Zartheit etwas an Sushi, der beste Thunfisch, den ich zeitlebens gekostet habe.

Essen in Italien ist immer noch Leben pur. Man vermisst in keiner Sekunde McDonald's oder Starbucks, eine

Würstchen- oder Kebab-Bude. Essen in Sizilien heisst Zeit zu haben und in umwerfende Gerüche und Geschmäcker einzutauchen. Am liebsten bis zum Hals. Grossartige Weine werden ausgebaut, und was etwas überrascht, handgefertigte Biere. Birra artigianale nennt sich das hier. In Flaschen, die wie Proseccoflaschen aussehen und mit einem Korken und einem Korkdeckel abgeschlossen sind. Die dazu passenden Biergläser sind ähnlich wie Weingläser. Man kostet und staunt über die feinen Nuancen, die handgefertigtes Bier entwickeln kann. Es lebe Sizilien! ■



Ralf Turttschi ist Inhaber der R. Turttschi AG, visuelle Kommunikation, 8800 Thalwil, Schweiz. Der Autor zahlreicher Bücher und **Fachpublikationen** grafischer und typografischer Themen fotografiert aus Leidenschaft und ist Mitglied beim **Fotoclub Baar/Inwil**. Er ist als Dozent beim zB. Zentrum Bildung, Baden, tätig, wo er im **Diplomlehrgang Fotografie** und an der **Höheren Fachschule für Fotografie** ein Pensum unterrichtet. Kontakt: agenturtschi.ch, turttschi@agenturtschi.ch, T: +41 43 388 50 00.

Siracusa

Eine Stadt und viele Geschichten



Eine knappe Stunde vom Flughafen Catania beginnt auf der Halbinsel Ortygia in Siracusa unvermittelt Italien. In der Stadt ist die Piazza del Duomo unbestrittene Schönheit. Hier lässt es sich bei einem Cappuccino richtig einstimmen. Ein Ausflug zum archäologischen Park zeugt von der vielseitigen Geschichte. Was gibt es doch in Sizilien Amphitheater und Tempelanlagen: die Villa Romana Casale, Morgantina, Taormina, Segesta, Selinunte – den alten Griechen sei Dank! Die sind in Sizilien an jeder Ecke anzutreffen – ein Eldorado für Fans alter Steine. Siracusa besitzt eine grosszügige Fussgängerzone, die auch von Einheimischen gut frequentiert wird. Die üblichen Ladenketten, Handwerker- und Designershops bieten eine lebhafte Abwechslung. Der Markt führt zu einem gewaltigen Farbenmeer und ebensolchem Geräuschpegel, wir sind angekommen.



Scala dei Turchi

Weiss, so weit das Auge reicht



Kaum 20 Minuten von Agrigento erreicht man bei Punta Grande eine grossartige Kalksteinküste. Der Legende nach sind hier einmal die Sarazenen an Land gestiegen, um ihr Unwesen zu treiben. Daher der Name Scala dei Turchi. Morgens ist ein guter Zeitpunkt, noch vor dem Massenansturm, den die Felstreppen täglich erdulden müssen. Von der Panoramastrasse her führt der gut befestigte Abstieg zum Strand hinunter. Im Mai ist vom Tourismus zum Glück noch nicht viel zu sehen. Die Treppen liegen gegen Westen, und wenn morgens, so etwa um 10 Uhr, die Sonne darüber streicht, hat man die besten fotografischen Aussichten. Die Touristen begehen die schneeweissen Kalkterrassen barfuss, ich bevorzuge festes Schuhwerk, auch wenn die Stufen problemlos zu begehen sind. Dahinter lockt ein sonst unzugänglicher Sandstrand erster Güte.



Erice

Ein sagenhafter Rundumblick



Das erhabene Städtchen Erice tront auf 750 Meter nordöstlich von Trapani. Endlose Serpentinien führen hinauf, es ist plötzlich spürbar frischer als auf Meereshöhe, die Vegetation scheint anders, die Luft ist klarer. Die Aussicht ist atemberaubend, man sieht bei klarem Wetter wohl über halb Sizilien. Die nahen ägadischen Inseln lugen über den Dunststreifen, der sich heute über das Meer legt. Oben grau, unten blau, wer hat das schon mal gesehen? Die dicht aneinander gebauten Häuserzeilen sind uralt und trotzen seit Jahrhunderten der Witterung. Irgendwie fühlt man sich im Tessin. Ein paar touristische Läden verkaufen Souvenirs, sonst ist da nichts. Die Festung ist geschlossen. Im Hochsommer muss hier anhand der Parkplätze der Teufel los sein. Mit Ach und Krach finden wir beim Parkplatz ein geöffnetes Kaffee und schlürfen allein einen Capuccino.



Riserva Naturale dello Zingaro

Beschaulich in die Natur



Scopello ist das südliche Eingangstor zum Naturpark Zingaro. 1980 sollte eine Panoramastrasse von Scopello nach San Vito lo Capo gebaut werden, was heftige Bürgerproteste nach sich zog und den ersten Naturpark Siziliens entstehen liess. Drei Wege in unterschiedlichen Höhenlagen führen entlang der Küste durch die Natur mit den hier typischen Zwergpalmen. Der Sentiero Principale führt auf und ab 7 km an einsamen Buchten vorbei. Zurzeit sind sie wenig besucht, ein paar mutige Badegäste schwimmen im noch unterkühlten Meer. Die Luft ist feucht, das T-Shirt klebt. Auf dem Rückweg kehren wir ein in der Bauernkate bei Massimo, der uns grosszügig durch sein Anwesen mit Freiluftküche führt. Er reicht köstliche Wassermelonen, die nach dem zweistündigen Ausflug besser schmecken als alles andere.



Die Hügellandschaft rund um Enna

Dieses Licht, diese Farben!



Erwartet haben wir Grün. Erhalten haben wir dieses Beige. In Kombination mit blauem Himmel in allen Tagesnuancen eine unglaubliche Farbkombination. Beige? Ende Mai ist Erntezeit, die Kornfelder stehen hoch und dünn. Träge bewegt sich ein Mähdrescher, die runden Strohballen liegen dekorativ herum. Die Landschaft Siziliens im Dreieck Enna-Agira-Raddusa hat es mir angetan. Dieser Liebreiz, diese Ruhe, diese Weite! Man könnte sich stundlang hinsetzen, den fliegenden Wolken zusehen, die ein zauberhaftes Schattenspiel in die Felder zeichnen. Abends bekommt hier die Goldene Stunde ihre wahrhaftige Bedeutung.

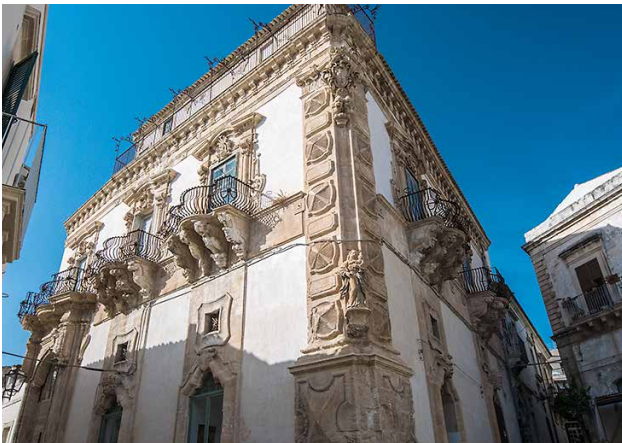


Ragusa, Scicli, Noto

Im barocken Süden



Wer Architekturgeschichte mag, kommt in den Orten Ragusa, Modica, Scicli und Noto voll auf die Kosten. Ihre barocke Bauweise erhielten sie nach dem verheerenden Erdbeben 1693. Die Orte sind heute Unesco-Weltkulturerbe. Zum Glück, denn sonst würde höchstwahrscheinlich das Geld für die prunkvollen Fassaden und Balkone fehlen. In Noto sind wir aufs Dach der Kirche gestiegen und haben den überragenden Blick genossen, Ragusa Ibla (die Altstadt) ist wahrscheinlich die fotogenste Stadt Siziliens, aus verschiedenen Winkeln ein Bijou. Ragusa in der Blaue Stunde von gegenüber aus zu genießen – ein Must. Auch Scicli ist sehr hübsch angelegt. Das Nachessen bei «Amici mei» mit sizilianischer Caponata zur Vorspeise und dem «Birra artigianale» – ein kulinarische Gaumenfreude. Weniger gefallen hat uns Modica, viel lärmiger Verkehr, auch die dort gerühmte Schokolade war nicht so toll, sie wird uns nicht fehlen.



Cefalù

Dom, Fels und Strand



An den Fuss eines Kalkfelsen kuschelt sich das lauschige Cefalù. Die alten Häuserzeilen kleben wie Vogelnester rund um den alles überragenden Dom, der vom Normanen Herrscher Roger II um 1131 errichtet wurde. Auf dem Domplatz gibts viele Strassencafés mit leckeren und deftigen Kalorienbomben. Italien wäre ohne Dolci nicht Italien. Die Häuser ganz unten am Meer beherbergen Restaurants, die um Kundschaft buhlen. Direkt mit Meerblick tafeln, was will man mehr? Der breite Sandstrand ist noch kaum bevölkert, in der Hochsaison möchte man nicht hier sein. Lustig war die Parkgebühr: Auf sieben Karten mussten jeweils Jahr, Monat, Tag und Stunde weggerubbelt werden. Parkkarten zum Rubbeln nach sizilianischer Art.



Hotels und Reiseroute



① **Syracusa**
Hotel Gutkowski
guthotel.it



② **Donnafugata**
Relais Parco Cavalonga
parcocavalonga.it



③ **Agrigento**
Il Baglio della Luna
bagliodellaluna.com



④ **Scopello**
La Tavernetta
albergolatavernetta.it



⑤ **Termini Imerese**
Terre di Himera
terredihimera.it



⑥ **Valguarnera**
Masseria Mandrascate
masseriamandrascate.it





Gutkowski, Siracusa

Urbanes Dreisternhotel im Vintagestil auf der Halbinsel Ortygia. Verwinkelt angelegt, mit italienischem Kleinstbalkonen, Blick direkt aufs Meer mit prachtvollem Sonnenaufgang. Üppiges Frühstückbuffet.



Relais Parco Cavalonga, Ragusa

Umgebautes Bauernhaus in der Nähe des Schlosses Donnafugata. Umgeben von Olivenhainen und Zitrusbäumen lässt es sich hier wunderbar ausspannen. Zwei Pools, absolut ruhige Lage, 20 Minuten von Ragusa.



Il Baglio della Luna, Agrigento

In einem massiven Turm aus dem 13. Jahrhundert übernachten? Romantisch auch die übrigen Räume. Ein Bijou ist der üppig grüne Garten mit Wirlpool und diversen Bänken.



La Tavernetta, Scopello

Einmalige Lage über dem Meer, eine Oase mit kleinem Pool, umgeben von Olivenbäumen im Rasen. Gute Küche (Tavolata di Tonno). Zimmer mit Meerblick verlangen – es lohnt sich.



Terre di Himera, Termini Imerese

In der Bucht von Termini Imerese liegt auf einer Anhöhe dieses verträumte Anwesen von Maria und Francesco mit ein paar rustikalen Zimmern. Maria kocht wie eine Göttin!



Masseria Mandrascate, Valguarnera

Auf dem ehemaligen umfriedeten Gutsbetrieb gehören Hunde, Katzen, eine Entenschar, Esel und anderes Getier dazu. Wir wohnten in einem umgebauten Stall mit allem Komfort.



Impressionen



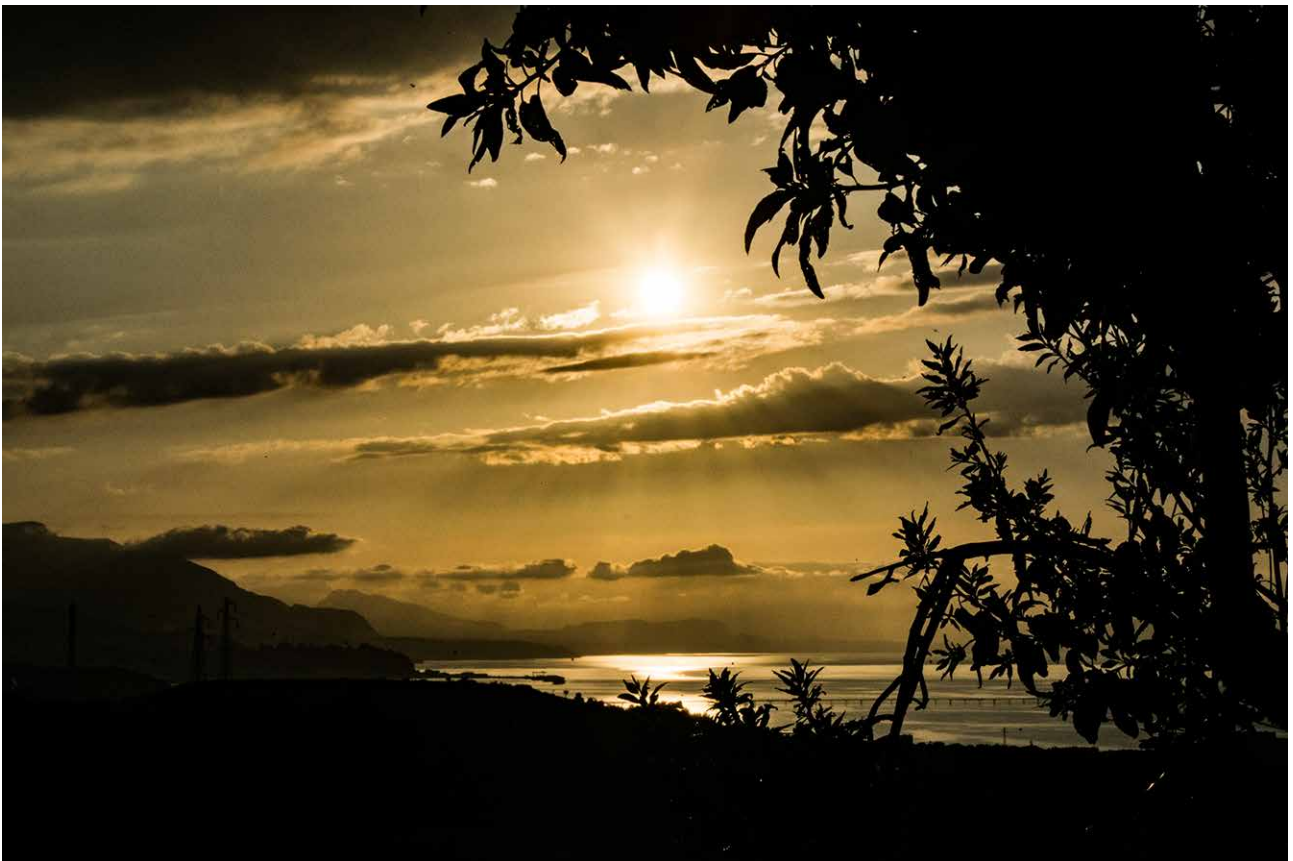
Termini Imerese von Terre di Himera aus.



Termini Imerese, im Hintergrund winkt der Monte Catalfanao, dahiner beginnt schon Palermo.



Die Bucht von Castellamare, Blick von Scopello in den frühen Morgenstunden.



Blick von Terre die Himera Richtung Palermo.



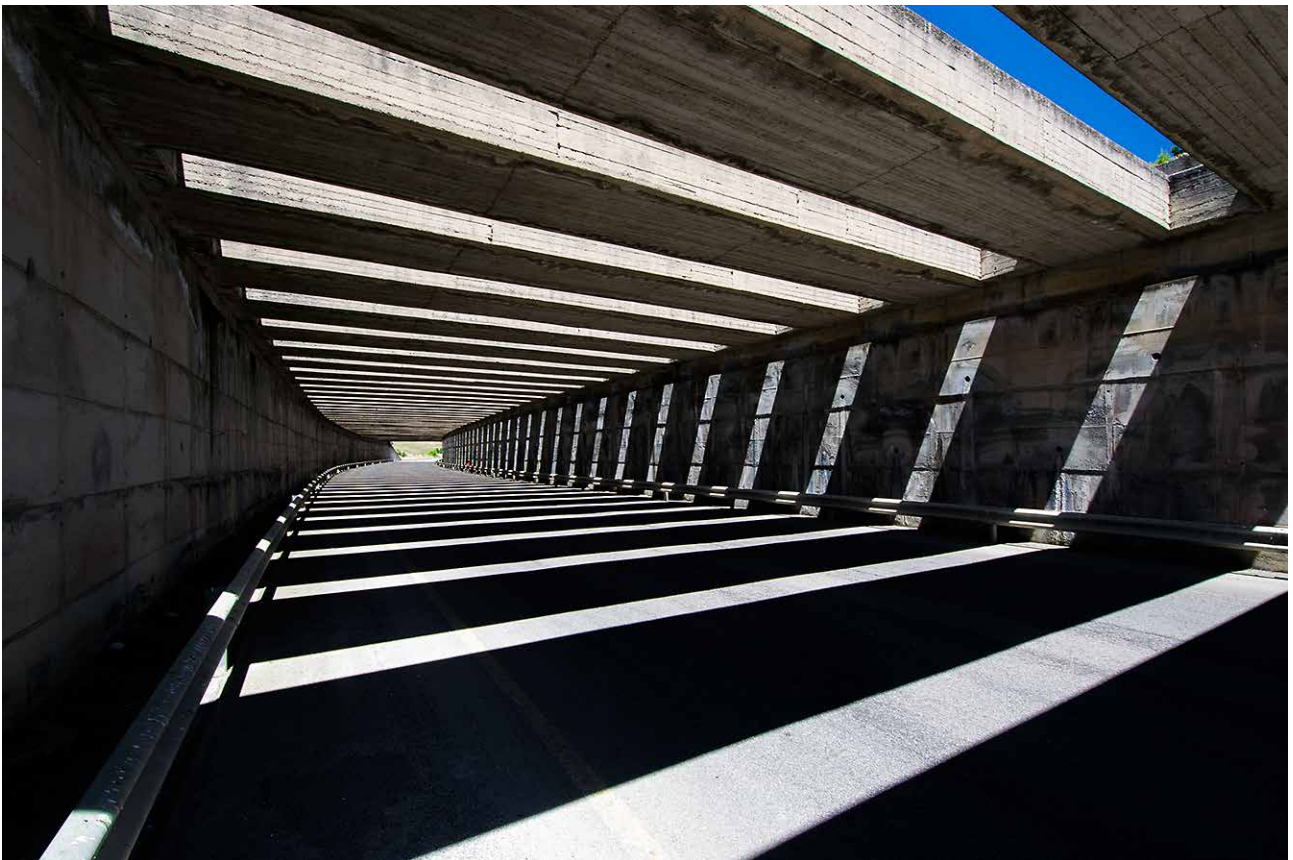
Das Bergbauerdorf Caltabellotta liegt auf 950 Meter, die Temperaturen sind etwas erträglicher.



Die roten Kleefelder harmonieren perfekt zum immerblauen Himmel.



Ein seltenes Bild, Frauen auf der Bank.



Tunnel bei Grottacalda.



Besuch beim Feigenkaktus.



Festmahl.

Streetart

Ragazzi!

Spannende fotografische Motive gibts in Sizilien an jeder Ecke. Menschen ohne zu fragen abzulichten, ist nicht jedermanns Ding. Überraschende Gesichtsausdrücke entstehen nun mal, wenn sie nicht gestellt sind, die Personen nicht vorab um Erlaubnis gefragt werden. Irgendwie hängt man da in einer Grauzone zwischen fotografischem Ergebnis und Anstand. In Sizilien sind wie überall im Süden die alten Männer, die meist in Gruppen, meist an den lärmigsten Plätzen meine Neugierde wecken. Viele bedanken sich, dass ich sie als Motiv auserwählt habe, sie können sich nicht vorstellen, für ein solches geeignet zu sein. Es gibt aber auch andere, die zetern lauthals.

